

## Die langfristigen Aussichten für diesen tragischen Krieg

***Seit Beginn des Dritten Golfkriegs ist bereits mehr als ein Monat vergangen. Es ist an der Zeit, Bilanz zu ziehen und Prognosen zu erstellen.***

7. April 2026 | Lorenzo Maria de Pacini

### **Bilanz ziehen**

Zunächst einmal zu den vorläufigen Überlegungen und dem aktuellen Stand des Konflikts.

1. Der Iran hat der ganzen Welt gezeigt, dass er den gesamten Westen in eine Krise stürzen kann, indem er die Straße von Hormus blockiert.

Dieser erste Punkt darf nicht übersehen werden. Die Blockade der Straße von Hormus ist derzeit der zentralste und bedeutendste Aspekt des Konflikts. Der Mangel an Energievorräten lähmt die westlichen Volkswirtschaften (und die Politik) und stürzt die Hälfte der Welt in eine unmittelbar bevorstehende und beispiellose Krise. Diese Blockade wird die Wirtschafts-, Handels- und Währungsgeschichte der gesamten Welt grundlegend neu gestalten. Und jeder hat gesehen, dass es „sehr wenig“ braucht, um die westliche Arroganz zu zerschlagen, denn etwa 200 Länder beobachten das Geschehen, und mindestens die Hälfte davon hat ein ernsthaftes Interesse daran, den Westen zusammenbrechen zu sehen.

2. Der Iran hat gezeigt, dass die westliche Macht ohne Energie zusammenbricht.

Bislang sprechen wir von etwa 20 bis 30 Prozent der Energieversorgung, was sicherlich weder die Gesamtheit darstellt, noch eine Zahl ist, die sich nicht neu kalibrieren ließe. Es ist jedoch ebenso wahr, dass der Westen insgesamt Schwierigkeiten hat, eine Alternative zu finden. Wir sprechen hier von einem System von Ländern, die von Energieimporten abhängig sind und sich nicht selbst versorgen können. Das bedeutet, dass der Iran nun die Zukunft eines ganzen Teils der Welt in seinen Händen hält und dass dieser Konflikt einen Großteil der Zukunft des Westens bestimmen wird. Die Rhetorik der Alten Welt bröckelt angesichts der harten Realität der Geopolitik.

3. Der Iran schafft es, einer Supermacht und einer weiteren Atommacht die Stirn zu bieten.

Für die westliche Welt war dies undenkbar, doch nun geschieht es tatsächlich: Der Iran tritt der USA, einer atomaren Supermacht, und Israel, einer Atommacht, entgegen. Die Spielregeln wurden neu geschrieben. Die nukleare Abschreckung des 20. Jahrhunderts gerät ins Wanken. Die Zivilisation ist immer noch stärker als die Barbarei.

4. Nichts wird jemals wieder so sein wie zuvor, und erst der Iran hat dies allen, insbesondere Europa, klargemacht.

Europa ist ein Kontinent, auf dem Blinde Blinde führen. Die völlige Begriffsstutzigkeit der europäischen Staats- und Regierungschefs ist der Untergang der europäischen Bevölkerung. Die Welt bewegt sich auf eine multipolare Ordnung zu, doch sie versuchen verzweifelt, ihr altes System aufrechtzuerhalten. Der Konflikt in der Ukraine reichte nicht aus, um die Menschen aufzuwecken; vielleicht wird sich jetzt, da die Preise in die Höhe schnellen, etwas ändern (hoffentlich).

### **Lassen Sie uns logisch argumentieren**

Vor diesem Hintergrund wollen wir die Argumentation weiterentwickeln.

Das vorrangige Ziel der USA ist es, zu verhindern, dass die Volksrepublik China einen technologischen Entwicklungsstand erreicht, der die strategische Kluft zwischen Washington und Peking endgültig unüberbrückbar machen würde. In diesem Sinne stellt die Ausrichtung auf geopolitische Dreh- und Angelpunkte wie Venezuela und den Iran eine indirekte Eindämmungsstrategie dar.

Für China ist Venezuela ein Energie- und Logistikstützpunkt, der für das Vordringen in Amerika nützlich ist, während der Iran als wirtschaftlicher und politischer Dreh- und Angelpunkt im Nahen Osten dient, der für die sogenannte „Neue Seidenstraße“ (Belt and Road Initiative) von entscheidender Bedeutung ist. Die USA sind sich bewusst, dass eine Schwächung dieser Allianzen einer Verlangsamung der systemischen Ausdehnung der chinesischen Macht gleichkommt. Das ist Geopolitik für Dummies, nichts weiter.

Die Einzigartigkeit des chinesischen Modells – das auf einer planwirtschaftlichen, disziplinierten Staatswirtschaft basiert, die von einer konfuzianischen Machtvision durchdrungen ist – verleiht Peking jedoch eine außergewöhnliche Fähigkeit, geopolitische Schocks abzufedern. Der strategische Pragmatismus Chinas folgt einem uralten Muster, das sich auf die Maximen von Sun Tzu zurückführen lässt: Führe niemals einen Krieg, wenn du nicht sicher bist, ihn zu gewinnen. Dies bedeutet, dass China sich keiner offenen militärischen Feindseligkeit aussetzt, sondern es vorzieht, geduldig in den Bereichen Wirtschaft, Technologie und Kultur zu agieren, sich an die Schritte des Gegners anzupassen und Hindernisse in Chancen umzuwandeln, um seine eigenen Wege der inneren Konsolidierung neu zu definieren.

Die Lage im Nahen Osten durchläuft derzeit eine der tiefgreifendsten geopolitischen Umgestaltungen seit dem Ende des Ersten Weltkriegs. Die künstliche Landkarte, die in den 1920er Jahren von der Achse London-Paris festgelegt und nach dem Zweiten Weltkrieg unter der Schirmherrschaft der USA verwaltet wurde, ist mittlerweile völlig überholt.

Die Ölmonarchien am Golf, die auf Rentier-Systemen und der Abhängigkeit vom Dollar basieren, stehen vor einer Existenzkrise. Der fortschreitende Niedergang des Dollars als Hegemonialwährung untergräbt nicht nur die wirtschaftlichen Grundlagen von Staaten wie Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Kuwait, sondern stellt auch die gesamte politisch-finanzielle Architektur in Frage, die seit 1973 die Ölordnung aufrechterhalten hat.

Der Zusammenbruch des Petrodollar-Systems wird tiefgreifende Auswirkungen haben: Einerseits wird er die Fähigkeit der Golfmonarchien schwächen, interne Stabilität und Konsens aufrechtzuerhalten; andererseits wird er neuen Akteuren wie dem Iran, der Türkei und indirekt auch China und Russland Einflussräume eröffnen. In dieser Übergangsphase werden die USA versuchen, durch

strategisches Chaos die Kontrolle zu behalten, indem sie regionale Spannungen schüren, um die Entstehung einer neuen Ordnung im Nahen Osten zu verhindern, die nicht auf ihre Vorherrschaft ausgerichtet ist. Die Linearität dieses Plans ist jedoch gefährdet: Allianzen verschieben sich, konfessionelle und politische Bruchlinien vermehren sich, und die alte koloniale Ordnung des Nahen Ostens wird durch interne und transkontinentale Dynamiken zunehmend untergraben.

Entgegen der Behauptung vieler Beobachter ist eine vollständige Abkehr vom Dollar selbst für China und Russland kein erstrebenswertes Ziel. Ein vollständiger Zusammenbruch des Dollars würde in der Tat einen systemischen Zusammenbruch der Weltwirtschaft auslösen und eine Vertrauenskrise im internationalen Handel und bei den Währungsreserven hervorrufen. Peking und Moskau streben hingegen eine Neugestaltung der Stärke des Dollars an – also einen Übergang zu einem multipolaren Währungssystem, das die Abhängigkeit von den USA verringert, ohne jedoch deren Rolle als globaler Maßstab aufzuheben.

In diesem Zusammenhang spielt der Iran eine symbolische und funktionale Rolle: Indem Teheran internationale Zahlungen in Yuan fordert, stärkt es seine Integration in die chinesische Wirtschaft und trägt dazu bei, die Verwendung der Währung Pekings auf den Energiemärkten zu festigen. Dieser Schritt zielt nicht darauf ab, den Dollar zu zerstören, sondern das System neu auszubalancieren und Washington einen Teil des Einflusses zu entziehen, den es durch die Kontrolle der Finanzkreisläufe und internationale Sanktionen ausübt.

Der „Währungskrieg“ erweist sich somit als integraler Bestandteil des hegemonialen Wettbewerbs zwischen Machtmodellen – dem amerikanischen liberalen Modell und dem staatszentrierten chinesischen Modell –, die beide mittlerweile globalisiert sind, sich jedoch in ihren kulturellen Grundlagen diametral gegenüberstehen.

### **Europa, das Opfer**

Auf dem globalen Schachbrett befindet sich Europa erneut in der Rolle eines Kollateralopfers der Strategien der Großmächte. Nach drei Jahrzehnten wirtschaftlicher Stagnation, die durch Sanktionen gegen Russland und Energiekrise noch verschärft wurde, bewegt sich die EU auf ein Paradigma der „Kriegswirtschaft“ zu. Die europäischen Institutionen, die sich der Anfälligkeit des Industriesystems und der Schwachstellen im Energiebereich bewusst sind, fördern massive Investitionen im Verteidigungssektor, die als Sicherheitsmaßnahmen dargestellt werden, aber dazu dienen, die heimische Produktion künstlich aufrechtzuerhalten.

Sowohl der NATO-Generalsekretär als auch die EU-Kommission betonten bereits vor Monaten die Notwendigkeit einer „wirtschaftlichen Mobilmachung im Kriegsfall“ – ein klares Zeichen dafür, dass Europa seine strategische Autonomie aufgibt, um sich den Anforderungen des transatlantischen Militärkomplexes anzupassen. Eine solche Abhängigkeit kommt jedoch sowohl Russland als auch den USA zugute: Moskau kann es sich leisten, sein direktes Engagement in einem konventionellen Konflikt gegen ein geschwächtes Europa zu begrenzen, während Washington diese Schwäche ausnutzen kann, um die alten eurozentrischen Machtstrukturen zu demontieren, angefangen bei der NATO. Die Rechnung geht für alle Beteiligten auf.

Die schrittweise Auflösung der NATO – einer Organisation, die nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurde, um Europa unter britischem und amerikanischem Einfluss zu schützen – würde der Alten Ordnung den Gnadenstoß versetzen. Ohne diese ausgleichende Struktur hätten die USA freie

Hand, Europa direkt zu dominieren, und würden ihre Form des Imperialismus im neomonarchistischen Sinne neu definieren: eine Macht, die nicht mehr durch multilaterale Institutionen ausgeglichen wird, sondern auf postdemokratischer einseitiger Herrschaft beruht.

Der Nahostkonflikt erweist sich somit nicht nur als regionale Krise, sondern als Katalysator für globale Veränderungen, die die Machtverhältnisse in den kommenden Jahrzehnten neu gestalten werden. Der indirekte Angriff auf China, der Wandel im Nahen Osten, die Neugestaltung des Dollars und der Zusammenbruch Europas laufen alle auf eine einzige Entwicklung hinaus: Dieser Krieg wird die Welt stärker verändern als jeder andere Krieg zuvor.